

Jagdhorn-Messe

für vier Parforce-Hörner

Im Mittelpunkt der heutigen Jagdhorn-Messe steht das Thema Natur. Die enge Verbundenheit mit der Natur öffnet dem Jäger den Blick für die Schönheiten und Kostbarkeiten der Schöpfung, sie sensibilisiert aber auch für die folgenschweren Auswirkungen der vom Menschen verursachten Eingriffe. Für eine Thematisierung dieser Gedanken scheint das Genre der Jagdhorn-Messe prädestiniert. Das Jagdhorn als Symbol althergebrachter Tradition und Ausdruck eines von Respekt getragenen Umgangs mit der Natur wird hier zum Sprachrohr der von Papst Franziskus im Jahr 2015 verkündeten Enzyklika „Laudato si“, die ein Umdenken im Umgang mit der Natur einfordert.

Ganz bewusst beginnt das *Kyrie* deshalb mit einer Paraphrase über die mittelalterliche Totensequenz *Dies irae*. Sie führt uns die Folge unseres Handelns vor Augen und nimmt in ihrem textlichen Inhalt („*Welch ein Graus wird sein und Zagen / Wenn der Richter kommt, mit Fragen*“) jeden einzelnen in die Verantwortung.

Der gleichbleibende Rhythmus im *Sanctus* steht für die Zeit, die – fünf Minuten vor Zwölf! – beharrlich und unaufhaltsam voranschreitet. Darüber liegt eine melancholische Melodie, sie blickt mit Wehmut auf Ignoranz und Unverständnis.

Im *Benedictus* ruft das 3. Horn mit dem Signal „*Zusammenrufen der Jäger*“ zu einem gemeinsamen, allumfassenden Umdenken. Das vom 1. Horn weitergetragene Signal sammelt zum hoffnungsvollen Aufbruch in eine neue Zukunft.

Die *Agnus dei*-Thematik, die den Kreuzestod Christi einmahnt, spiegelt sich im rücksichtslosen Vorgehen des Menschen gegenüber der Natur. Mit kräftigen Schlägen (laute Hörner-Akzente) bekämpft der Mensch seine empfindliche Lebensgrundlage. Letztendlich siegt immer die Natur und überdauert uns im ewigen Lauf der Dinge.

Wann i do so außi schau

1. Wann i do so außischau in die grea Au, / erkenn' i' mein Schöpfer sein Werk.
Siach d'Wiesn, siach d'Bama, siachs s'Wüd auf da Heh' / und woäß, des folgt
ois Gottes Hand

Dann kann i nur staunen, still wundern und gfrein, / voll Demut ihn loben, den
Schöpfer der Welt!

2. Da Bach, jeder Bam hat sein Dasein von Dir, / des woll'n hat de Leit nimma
glaub'n

Man kann net nur nehma ma muaß a was geb'n, / sonst richt si's d'Natur ohne
uns!

Da wer i ganz stüh, denk z'ruck wia des war, / vü Föda, grea Wiesn und Winta
voll Schnee.

3. Des oane vergeht und des andere kummt, / d'Natur hat sein ewigen Lauf
A wann mas net hern wü, mir san nur a Teil, / a jeder hat sei kurze Zeit!

Da kann i nur staunen, still wundern und g'frein, / voll Demut ihn loben, den
Schöpfer der Welt!

Hubertus-Lied

1. Es war dereinst ein Edelmann, Hubertus war sein Nam'. / Sein großer Eifer
galt der Jagd, er lebte unbeschwert.

Da starb ihm die geliebte Frau, verbittert wurde er. / Er schmähte Gott und
trotzte ihm, hetzt maßlos nun das Wild.

Stolzer Jäger acht' die Schöpfung, lob' den Herrgott im Geschöpf!

2. Früh morgens schon war er im Wald, da sah er einen Hirsch, / riss sein Pferd
herum und setzt ihm nach, viel Stunden ging die Jagd.

Auf einem Fels' da stellt er ihn, Hubertus legte an. / Voll Anmut dreht der
Hirsch sein Haupt, der Jäger da erstarrt.

Stolzer Jäger acht' die Schöpfung, lob' den Herrgott im Geschöpf!

3. Auf seinem Haupt da trug der Hirsch ein prächtig goldnes Kreuz. / Sah ganz
still ihn an und fragte dann: warum verfolgst du mich?

Da fiel der Jäger auf die Knie und neigte tief sein Haupt. / Dem Herrgott diente
er fortan und wurd' ein anderer Mensch.

Stolzer Jäger acht' die Schöpfung, lob' den Herrgott im Geschöpf!